

M. W. Kempner den Grad und die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber.

Der Fachbereich ehrt in Robert M. W. Kempner einen hervorragenden Juristen, Historiker, Publizisten und Sachbuchautor, einen massgeblichen Vertreter der durch das Dritte Reich exilierten Deutschen, einen Mann, der sich stets kompromisslos gegen das Unrecht gestellt und die politische Kultur in der Bundesrepublik Deutschland aktiv mitgeprägt hat.

Robert M. W. Kempner hat sich in seinen Schriften und in seinem Handeln unermüdlich und unbeirrt für die Durchsetzung von humanen Rechtsnormen und rechtsstaatlichen Verfahren im Umgang mit Tätern und Opfern des Nationalsozialismus eingesetzt.

Seine literarische, journalistische und dokumentarische Tätigkeit wendet sich an eine breite Öffentlichkeit und gegen das Vergessen; sie trägt dadurch wesentlich zur Aufarbeitung von schlimmer Vergangenheit bei.

Osnabrück, 30. Mai 1986

Der Dekan

Prof. Dr. Wolfgang Asholt

(Herausgeber: Prof. Dr. Tilmann Westphalen im Auftrag des Fachbereiches Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Osnabrück. Redaktion: Angela Gutzeit (Presse- und Informationsstelle der Universität Osnabrück) und Thomas Schneider, Dezember 1986, 84 Seiten.)

22 Schülerbriefe zum Thema »Hilfe für verfolgte Juden in den NS-Verfolgungsjahren«

Durch Hinweise des Klassen- und Religionslehrers Konrektor *Karl Heinz Jutz (Bachschlossschule Bühl)* bezeugten Schüler der Klasse 9b der Schule mit einzelnen Briefen ihr lebhaftes Interesse am Thema »Hilfe für verfolgte Juden in den NS-Verfolgungsjahren«:

Aus den gehörten Erfahrungen und mit Material über das Geschehen in den NS-Jahren an und mit der Verfolgung der Juden, auch im Zusammenhang mit dem den Schülern übersandten Freiburger Rundbrief, ergab sich für die Schüler die Frage nach Ausländerfeindlichkeit heute. Sie luden iranische Asylanten ein, die in ihrer Schule Deutschunterricht erhielten, zur Teilnahme an einer Unterrichtsstunde bei ihnen und sprachen mit ihnen in einer ihrer Geschichtsstunden auch über die NS-Verfolgung und damalige Hilfsmassnahmen.

Es ist erfreulich, dass überhaupt Schülerinnen und Schüler seit einiger Zeit für die Verfolgungsmassnahmen in der NS-Zeit und den Geschehen ein besonderes Interesse bezeugen und dies in Briefen zum Ausdruck bringen.

Im folgenden weisen wir auf die vom Literaturkurs 1986/87 erarbeiteten Gedichte über den Jüdischen Friedhof Offenburg hin. (Vgl. u. S. 136. Jüdischer Friedhof Offenburg – Gedichte.)

G. L.

23 Widerstand gegen den Nationalsozialismus – eine Literaturübersicht

Dem »Parlament« Nr. 9–10, Bonn, 28. 2./7. 3. 1987, entnehmen wir die folgende Übersicht (Red. d. FrRu):

Widerstand gegen den Nationalsozialismus – eine Literaturübersicht

Obwohl die Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland in vielen Aspekten und Zielen der Verfassung ohne die Erfahrungen nicht recht verständlich ist, die aus dem Kampf gegen eine menschenverachtende Diktatur resul-

tierten, fühlten sich viele Widerstandskämpfer mit ihren Angehörigen nach 1945 missverstanden, geschmäht und sogar verachtet. Mancher Nachfahre derjenigen, die im Widerstand ihr Leben gelassen hatten, suchte sich vor seinen Zeitgenossen zu verbergen – und auch die überlebenden Gegner des Regimes verharrten in Distanz und Zurückhaltung gegenüber Mitbürgern, die vielfach im Widerstand nur Verrat oder den Versuch erblickten, in letzter Minute die eigene Haut zu retten. In jüngster Zeit ist ein grundlegender Wandel festzustellen. Die Beschäftigung mit dem Widerstand überschreitet weit den Rahmen offiziellen Erinnerns und dringt in immer neue Bereiche der nachgerade unüberschaubar werdenden Widerstandsgeschichte vor. Dass die offiziellen Gedenkfeiern keineswegs Pflichtübungen der Politiker sind, zeigen zwei Redensammlungen, die im Auftrag des Informationszentrums Berlin erschienen sind. Sie machen viele eindrucksvolle Reden sowohl der Berliner Gedenkveranstaltung als auch der Bonner Veranstaltungen zum 20. Juli 1944 deutlich, die vom Zentralverband demokratischer Widerstandskämpfer ausgerichtet worden sind.

Informationszentrum Berlin (Hrsg.): Der 20. Juli 1944. Reden zu einem Tag der deutschen Geschichte. Bd. 1. Wissenschaftlicher Autorenverlag WAV, Berlin 1984; 225 S. (kostenlos erhältlich bei: WAV GmbH, Lietzenburger Strasse 91, 1000 Berlin 15)

Die »Berliner« Redensammlung beginnt mit einem Leitartikel des ehemaligen Chefredakteurs des »Tagesspiegel« über den »anderen 20. Juli« und eröffnet die eigentliche Dokumentation der Ansprache mit Ernst Reuter zur Einweihung der Gedenkstätte an dem Ort von Stauffenbergs Hinrichtung im Jahre 1953. Der berühmten Rede des damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss in der neuen Freien Universität von 1954 wird die Rede von Olbrichts Schwiegersohn Heinrich Georgi vorangestellt, der in der »Auflehnung des sittlich gebundenen, verantwortungsbewussten Menschen gegen das Böse schlechthin« den Kern des Umsturzversuches benennt. Insgesamt zeigen die Reden, dass gerade die Berliner Veranstaltungen der öffentlichen Reflexion über den »Grund von Politik« (Richard von Weizsäcker) dienten und mit dem Nachvollzug der Motivation eines prinzipiellen Widerstands zum Prinzip von politischem Handeln und Wollen vordringen konnten. Reden von Carlo Schmid, Gustav Heinemann, Gerhard Jahn, Dietrich Stobbe, Manfred Rommel, Eberhard Diepgen und Helmut Kohl decken die politische Reflexion, die Ansprachen von Fabian von Schlabrendorff, Carl Zuckmayer, Eberhard Bethge, den Brüdern Carl Friedrich und Richard von Weizsäcker, schliesslich von Emmi Bonhoeffer und Klaus von Dohnanyi die Erfahrungen der in den Widerstand mit einbezogenen Redner ab – und bemerkenswert bleiben auch die Reden derjenigen, die über Widerstand und politische Bildung nachdachten – von Ernst Steinbach über Axel von dem Bussche bis zu Werner Knopp und Hans Buchheim.

Nachdem die Gedenkveranstaltungen zum 20. Juli 1944 nur noch in Berlin stattfinden sollen, ist es folgerichtig, auch die Geschichte der Bonner Veranstaltungen in derselben Weise wie die Berliner Doppelveranstaltungen im Bendlerblock und an der Hinrichtungsstätte in Plötzensee zu dokumentieren. Die meisten der in Bonn gehaltenen Reden liegen nun in einem zweiten Redenband vor:

Informationszentrum Berlin, Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Hrsg.): Der 20. Juli 1944. Reden zu einem Tag der deutschen Geschichte. Bd. 2. Eigenverlag, Berlin 1986; 228 S. (kostenlos erhältlich bei: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstrasse 13, 1000 Berlin 30)